

Kreis-



Blatt.

Fünf und Zwanzigster Jahrgang.

2. Quartal.

Mittwoch den 4. Juni 1851.

Stück 19.

## Bekanntmachungen.

Meine Bekanntmachung vom 7. v. M., Stück 7. des diesjährigen Kreisblattes, in Betreff des Reclamationswesens der Landwehrleute, scheint nicht gehörig zur Kenntniß der Betheiligten gekommen zu sein. In Uebereinstimmung mit dem Herrn Bataillons-Commandeur Major v. Borcke fordere ich daher diejenigen Landwehrleute des I. und II. Aufgebots, welche sich für unabkömmlich halten, hierdurch auf, die desfallsigen Reclamationen bis Ende Juni c. spätestens bei mir einzureichen, und bemerke ausdrücklich, daß auf Gesuche, welche nach diesem Termine eingehen, bis zur nächsten Klassifizierung durchaus keine Rücksicht genommen werden wird. Nach den Allerhöchst genehmigten Bestimmungen der Herren Minister des Innern und des Krieges sind jetzt im Fall einer Mobilmachung der Landwehr folgende Grundsätze unmaßsichtlich maßgebend:

Ueber die Verpflichtung zum Einkommen bei der Fahne entscheidet lediglich das Dienstalter. Die Landwehr I. Aufgebots ist in 7 Altersklassen getheilt und eben so die des II. Die jüngsten Klassen in jedem Aufgebote kommen zunächst zur Einstellung. Bei den Controllversammlungen ist den Wehrleuten bereits bekannt gemacht worden, in welcher Altersklasse sie stehen. Jeder weiß also woran er ist, und ob er bei einer Mobilmachung zu gewärtigen hat, mit einberufen zu werden. Wer sich unabkömmlich hält, hat in Zeiten und zwar jedes halbe Jahr bis zu dem von der Behörde festgestellten Termine zu reklamiren, und wird dann, falls die Reclamation für begründet erachtet werden sollte, hinter die 7. Dienstklasse seines Aufgebots in eine eigene Klasse gesetzt, welche bei einer Mobilmachung der Armee nur dann erst zum Dienst mit herangezogen werden wird, wenn die Mannschaften aller sieben Dienstklassen nicht ausreichen, dem befohlenen Kriegsetat aufzubringen, oder ein Abgang in der Kriegsstärke eingetreten ist. Der in diese 8. Klasse seines Aufgebots gesetzte Mann bleibt in derselben dann so lange stehen, bis sich seine Umstände wieder verändert haben. Die Unabkömmlichkeit wird aber nur ausnahmsweise und zwar in folgenden 3 besondern Fällen anerkannt:

- 1) wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter, mit denen er die nämliche Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist, und ein Knecht oder Gesell nicht gehalten werden kann, auch durch die gesellich der Familien der Reserve und Landwehrmannschaften zu gewährende Unterstützungen der dauernde Ruin des elterlichen Hausstandes bei der Entfernung des Sohnes nicht zu beseitigen ist.
- 2) Wenn ein Wehrmann, der das 30. Jahr erreicht hat, oder doch in der 6. oder 7. Altersklasse des I. Aufgebots steht, als Grundbesitzer, Pächter oder Gewerbetreibender, oder als Ernährer einer zahlreichen Familie selbst bei dem Genusse der gesellichen Unterstützung seinen Hausstand und seine Angehörigen durch die Entfernung dem gänzlichen Verfall und dem Elende Preis geben würde.
- 3) Wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung des Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermöglichen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur für unabweislich notwendig erachtet wird.

Reclamationen, welche sich auf andere Gründe als die hier aufgeführten stützen, werden stets zurückgewiesen werden. Ich fordere die Magisträte und die Ortsrichter des Kreises hierdurch auf, den Wehrleuten ihrer Commune Vorstehendes zur besondern Kenntniß zu bringen.

Merseburg, den 18. Mai 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Von dem Königl. Ministerio für landwirthschaftliche Angelegenheiten ist dem landwirthschaftlichen Central-Verein für die Provinz Sachsen eine nach dem Muster einer englischen Maschine von Williams aus Verford in der Maschinen-Fabrik des Economie-Kommissionsraths Sprengel zu Regenwalde gebaute Maschine zur Anfertigung von Drain-Röhren zum Eigenthum verliehen worden.

Diese Maschine wird, bei der Bedienung von zwei Arbeitern, als Maximum täglich 5000 Röhren zu 1 1/2" und 1 Fuß Länge gewähren, und soll bei Ziegeleibesitzern in der Provinz, zunächst bei dem Gutsbesitzer Röder zu Stechau im Schweinitzer Kreise, auf drei Jahre stationirt werden.

Ich mache die Gutsbesitzer des hiesigen Kreises, welche ein Interesse daran haben, hierauf aufmerksam.

Merseburg, den 26. Mai 1851.

Der Königl. Landrath Weidlich.

## Der pommerische Bauer.

(Schluß).

Der Monarch ging, hinter ihm drein der Bauer, der unten an der Treppe einen Lakaien fragte, wo der Markt

sei. Dieser, vielleicht durch die Nähe des Königs aufmerksam geworden, wies ihn höflich zurecht, und nun war der Bauer in seinem Elemente; denn hier konnte er als Mann von Metier mitreden. Er fragte sogleich nach den Getraide-

und Holzpreisen, kaufte sich sodann einen Hering, welchen er, auf der Marktschranke sitzend und vergnügt mit den Weinen trommelnd, verzehrte. Mit Andacht hörte er das Glockenspiel der nahen Kirche, und stellte allerhand Betrachtungen zwischen seinem Dorfe und dem prächtigen Potsdam an. Endlich schlug die Glocke zwei, und rasch machte sich der Bauer auf den Weg zum König. Den Schildwachen, sowie den Bedienten im Vorzimmer war befohlen worden, den pommerischen Bauer unangemeldet eintreten zu lassen.

Der König saß bereits mit vielen Ministern und Generalen an der Tafel, als der Bauer eintrat. „Guten Tag, Probst, schmeckt's?“ war sein freundlicher Gruß. Der Monarch zeigte mit der Hand auf ein Seitentischchen, wo der Bauer auch sogleich Platz nahm, nachdem er zuvor seinen Kober abgenommen und unter den Tisch gelegt hatte. Durch den Geruch der Speisen wurde seine Ghlust rege, er öffnete also seinen Kober, nahm sein Brod heraus, und nachdem er mit seinem Taschenmesser ein gewaltiges Stück heruntergerissen und mit Butter bestrichen hatte, fing er mit solchem Appetit an zu essen, daß man es im Vorzimmer hören konnte.

Der genossene Hering und jetzt die gesalzene Butter verursachten ihm Durst, und da er sah, wie die Pagen den König und die Gesellschaft mit Getränk bedienten, so näherte er sich dem König, klopfte ihm auf die Schulter, indem er kaudend sagte: „Laß er mir doch auch von den Jungens was zu trinken geben, ich habe höllischen Durst.“ Der König, mit dem Lachreiz kämpfend, winkte einem Pagen, der dem Bauer sofort einen Becher mit Wein reichete. Der Pommer hatte nie Wein gesehen, geschweige noch getrunken. „Bliß,“ rief er aus, „das ist ein köstliches Bier; wenn ich einen Krug bei mir hätte, ich brächte meiner Alten was davon mit.“ Somit leerte er den Becher und gab ihn zurück, indem er sich wieder auf seinen Platz begab und seine Mahlzeit fortsetzte.

Inzwischen zog der König das Papier des Bauern aus der Tasche und gab es dem Minister von Herzberg, um seine Meinung darüber zu vernehmen. Dieser betrachtete kopfschüttelnd die Charaktere und gab es dem Nächsten zur Einsicht. Auch dieser wußte den geheimen Sinn nicht zu deuten; das Blatt ging weiter um die Tafel herum, bis wieder zum König. „Nun? fragte dieser, „was halten sie von der Sache?“

Herzberg nahm das Wort:

„Ew. Majestät, dergleichen Hieroglyphen zu deuten, muß man gelehrter sein als ich.“

„Nun, so will ich es Ihnen denn sagen,“ fuhr der Monarch fort und erklärte die Zeichnung, wie es ihm der Bauer erzählt hatte. Plötzlich erhob sich dieser, indem er Brod und Messer weglegte, und rief laut: „Ja, wenn ich es ihm nicht erklärt hätte, er hätte es so wenig gewußt als seine Leute.“ Jetzt aber konnte der König nicht mehr an sich halten, der Lachreiz siegte, er gab gleichsam das Signal zum allgemeinen Gelächter; nur der Bauer setzte sich ganz ernsthaft nieder, und glaubte, sich sehr gut benommen zu haben.

Endlich wurde die Gesellschaft entlassen, der König war allein mit seinem Gaste. Höchst aufgeräumt sagte er zu dem Bauer, indem er ein Papier aus der Tasche zog: „Komm her, ehrlicher Pommer! da, dies Papier giebt deinem Junker, es steht darin: er soll dir für jeden Schlag einen Thaler bezahlen, dein Schwein sollst du nach deinem Gewissen taxiren und den Werth desselben muß er dir ebenfalls vergüten, so wie er dir noch überdies für Veräumniß und Reisekosten zwanzig Thaler bezahlen muß. Nun geh und reise glücklich.“ „Na!“ rief der gerührte Bauer, „Gott wird's ihm tausendmal vergelten! aber Bliß! da häit' ich bald

was vergessen,“ fuhr er fort, indem er den kleinen ledernen Beutel zog, „mein Bier muß ich noch bezahlen, wo ist denn?“ — hier sah er sich nach dem Pagen um. — „Es kostet nichts,“ sagte der gütige Monarch, „geh nur, du hast einen weiten Weg und deine Frau wird dich erwarten.“ „Na, so leb er wohl!“ Er reichete dem König die harte Hand, der sie ihm freundlich drückte und nochmals glückliche Reise wünschte.

Der Minister des Innern hat unterm 28. Mai die Berufung der ältern Provinzialstände angeordnet, da zur Einführung des Einkommen- und Klassensteuer-Gesetzes auch eine provisorische Provinzialvertretung wirksam sein muß. Wir werden demnach in kurzer Zeit uns wieder eines Landtages in unserer Stadt zu erfreuen haben.

#### Kirchennachrichten von Merseburg.

**Dom.** Betrauet: der Unteroffizier Husung mit Igfr. P. A. Niede von hier.

**Stadt.** Geboren: dem Maurer Prenz ein Sohn; dem Maurer Hirschfeld ein Sohn; dem Einwohner Leuser eine Tochter; dem Bürger und Bäckermeister Molnau eine Tochter. — Gestorben: die separ. Ziegelbrennermeister Franke, 32 J. 11 M. alt, an Brustkrankheit; die 2. Tochter des Handarbeiters Schmidt, 2 J. 9 M. alt, an Verzebrung; die jüngste Tochter des königl. Kreisgerichtsboten Müller, 4 J. 7 M. 1 W. alt, am Nervenfieber.

**Neumarkt.** Geboren: dem Handarbeiter Händel eine Tochter; dem Braumeister Löbnitz zu Halle eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Kammer ein Sohn. — Gestorben: der einzige Sohn des Schenkewirths Schaller, im 1. J., an Krämpfen; die einzige Tochter des Handarbeiters Wällichen, im 1. J., an Krämpfen.

**Utenburg.** Geboren: ein außerehel. Sohn.

## Bekanntmachungen.

**Bekanntmachung.** Von jetzt an finden in dem Schießstande am Gotthardtssteiche die alljährigen Schießübungen der hiesigen Garnison statt, und zwar früh von 7 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Wir machen dies zur Warnung des Publikums hiermit bekannt.

Merseburg, den 2. Juni 1851.

Der Magistrat.

## Schießen mit Büschbüchsen.

Das diesjährige, von den Mitgliedern der unterzeichneten Compagnie abzuhaltende Pfingstschießen wird den 10. hujus beginnen und den 11. hujus beendigt werden.

Das Probeschießen wird den 9. Nachmittags nach dem Gottesdienste seinen Anfang nehmen.

Freunde des Schießens werden nur auf diesem Wege zur gefälligen Theilnahme mit dem ergebensten Bemerkten eingeladen, daß besondere Subscriptionslisten nicht in Umlauf gesetzt werden und daß die Einlage 17 Sgr. 6 Pf. beträgt.

Merseburg, den 2. Juni 1851.

Das Directorium der Bürger-Scheiben-Schützen-Compagnie.

## Obstverpachtung.

Sonnabend den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen die Kirschchen und das übrige Obst in dem s. g. Thiergarten vor Merseburg an den Meistbietenden verpachtet werden.

200 Stück Masthaafe und eine fette Ferkel stehen zum Verkauf auf dem Rittergute Körbisdorf.

Dem Niedergericht hieselbst hat Procurator Fisci Namens des löblichen Zehntenamts, mit der Bitte um Verstattung eines öffentlichen Proklams, angezeigt: Am 28. December 1850 sei der Damenschneider Johann Carl Francke mit Tode abgegangen. In seinem am 5. Februar 1843 vollzogenen, am 3. Januar 1851 (auf dem Patronate von St. Georg) publicirten Testamente hinterlasse derselbe sein auf 135 Thlr. Preuß. St. angegebenes Erbgut seinen Intestaterben, welche sich als solche zu legitimiren hätten, und ernenne Johann August Niedel zu seinem Universalerben. Der Verstorbene sei aus Hermerode (Regierungsbezirk Merseburg) gebürtig gewesen.

Und ist dieses Proklam dahin erkannt:

daß Alle, welche an diese Verlassenschaft aus einem Erbrechte oder aus irgend einem sonstigen Grunde Ansprüche erheben oder der beigebrachten letzten Willensordnung widersprechen wollen, diese ihre respectiven An- und Widersprüche — und zwar Auswärtige durch einen hiesigen Bevollmächtigten — in einem einzigen peremptorisch auf den 26. September 1851 anberaumten Termin im Niedergericht zu melden und demnachst zu rechtfertigen schuldig sein sollen bei Strafe des Ausschusses und ewigen Stillschweigens.

Hamburg, den 8. Mai 1851.

Zur Beglaubigung  
G. Pemöller, Dr., Actuarium.

**Verkauf.** Wegen Aufgabe der Localitäten beabsichtige ich meine seit langer Zeit geführte Weinessigfabrik unverzüglich zu verkaufen. Dieselbe besteht aus Töpfen und ½ Anker Gefäßen. Jede Haushaltung kann mit 1 oder einigen solcher Piecen ihren Bedarf fortwährend für den Sommer unterm Dache, im Winter aber an jedem warmen Orte, erforderlichen Falls, nur langsamer, im Keller bereiten. Besonders mache ich Wiederverkäufer hierauf aufmerksam.  
Merseburg, den 2. Juni 1851.

Friedrich Schröder, Burgstr. Nr. 292.

#### Für Gärtner und Gartenfreunde.

In der Nähe Leipzigs, an der Chaussee, steht zum Verkauf: ein mit 4 Logis (vermietet) neu erbautes massives Wohnhaus nebst Ställen mit 1½ Acker gutem Gartenland, welches halb als Feld benutzt wird, soll Veränderungs halber mit 1000 Thlr. Anzahlung billig verkauft werden. Näheres durch Herrn Gastwirth Stiefel in **Ultranstädt**.

**Kirschen-Verpachtung.** Kommen den 10. Juni a. e., Nachmittags 2 Uhr, sollen die diesjährigen süßen und sauren Kirschen in der Gemeinde Kleincorbetha, allhier in der Schenke öffentlich meistbietend verkauft werden; die Bedingungen werden zuvor bekannt gemacht.

Kleincorbetha, den 30. Mai 1851.

Andrae, Ortsrichter.

Die Instandsetzung eines Stückes Graben und einiger Stücke Weg soll von der Gemeinde Blößen an den Mindestfordernden überlassen werden. Der hierzu anberaumte Termin wird den 1. Feiertag als den 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in hiesiger Schenke abgehalten werden.

**Neue Matjes-Seringe, sehr Delicat, Große Lüneburger Nennungen, empfiehlt Herm. Klingebell jun.**

**Kleinstückiger Coak** (Zünder) für Feuerarbeiter, verkaufe ich den Berl. Scheffel mit 6½ Sgr.

Ferdinand Scharre, Neumarkt.

**Regen- und Sonnen-Schirme,** in Seide und Baumwolle, empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

G. Kloppe.

Reparaturen werden schnell und gut ausgeführt von  
G. Kloppe am Entenplan.

**Neue Matjes-Seringe** empfing und empfiehlt  
L. Zimmermann, Neumarkt.

Frische Schmelzbutter, neue Rosinen und neue Mandeln, f. Melis in Broden à Pfd. 4 Sgr. 9 Pf., ordinairer Melis billiger, Raffinade in Broden à Pfd. 5 Sgr., f. Raffinade à Pfd. 5 Sgr. 3 Pf., empfiehlt als sehr preiswerth und billig

F. L. Schulze, Domplatz.

Jenaer Cervelat- und Zungen-Wurst, neue Seringe, Schweizer-, Kräuter-, Limburger und Parmesankäse bei

F. L. Schulze, Domplatz.

Feine Fischweine, Maltrank, billige Kochweine, diverse Sorten der beliebtesten Liqueure und Aquavite, sehr alten und guten Nordhäuser Kornbranntwein empfiehlt zu sehr soliden Preisen

F. L. Schulze, Domplatz.

#### !! Zur gütigen Beachtung !!

Das elegante

**Herren-Kleider-Magazin**

von

Philipp Gaab in Merseburg,

Delgrube Nr. 333. im Laden,

empfehlen einem achtbaren Publikum das Neueste von **Sommer-Anzügen** in größter und schönster Auswahl, so wie ein reichhaltiges Lager von **Knaben-Anzügen**, wie auch Steppdecken zu billigen und festen Preisen.

Auswärtige Bestellungen werden pünktlich und reell vollzogen.

## BILLONNESSE.

unter Garantie.

Die so oft empfohlene, auf geschlichem Wege medicinisch untersuchte, von Herren Lübing und Comp. in Cöln allein echt erfundene Tinctur, die brauner und gelber Haut in ganz kurzer Zeit ein weißes und zartes Ansehen giebt, das Gesicht von allen Finnen, Ausschlagsübeln, Leberflecken, Sommersprossen, Miteffern reinigt, für deren Erfolg garantirt, widrigenfalls das Geld zurückstattet wird, ist fortwährend bei Unterezeichneten zu haben.

Es hat dieses schöne Mittel nicht allein in England, Frankreich, Holland, Belgien, Italien und der Schweiz einen großen Ruf erworben, sondern sich denselben schon seit mehreren Jahren in Deutschland erhalten.

Der Preis ist für ein großes Flacon 1 Thlr. Kleiner 20 Sgr., mit Gebrauchsanweisung, ärztlichen Attest und Fabrikstempel versehen.

Briefe und Gelder erbittet sich franco die Hauptniederlage für Thüringen in **Erfurt**.

Carl Adolph Wunder.

**Zu vermietben.**

Ein geräumiger Keller ist zu vermietben in der Burgstraße Nr. 301.

**Anzeige.**

Von den so heilsam wirkenden galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, worüber die untenstehenden Atteste das Nähere sagen, empfing ich wieder neue Zusendung und empfehle solche dem leidenden Publikum zur gefälligen Benutzung.  
**L. Zimmermann, Neumarkt.**

**Attest.**

Da ich Gelegenheit hatte, mich von der heilkräftigen Wirkung der electro-galvanischen Rheumatismus-Ketten, von Remey's, Breefe und Sampson in New-York, aus dem Depot des Herrn F. Matzschke in Goldberg zu überzeugen, so kann ich nicht umhin, denselben auch die gerechte Anerkennung zu Theil werden zu lassen. Mein Patient, von reizbaren aber zugleich verärrtelten erschlafften Körper, war zeitweise allen Graden des Rheumatismus unterworfen, von der leichtesten Affection, welche kaum beachtet wurde, bis zum wüthendsten Schmerzgefühl mit den heftigsten Fiebersehauer und solchen congestiven Brust- und Kopffectionen, welche mich apoplectische Anfälle, gleich einem gefährlichen Wechselfieber-Paroxysmus befürchten ließen.

Da anderweitig vorhandene Dyscrasie meines durch Excesse vieler Art geschwächten Patienten, mir den rheumatischen Heilapparat in seinem ganzen Umfange anzuwenden nicht gestattete, so nahm ich meine Zuflucht zu oben erwähnten electro-galvanischen Rheumatismus-Ketten und habe durch die alleinige Anwendung derselben, bei nur gewöhnlicher diätetischen Pflege einen überraschenden Erfolg erzielt, indem die zur Heilung erforderlichen Krisen sich nach kurzer Zeit von selbst einstellten, und Patient nach Entfernung der Ketten auch von den bei seiner reizbaren nervösen Konstitution entstandenen Herz-Palpitationen vollständig befreit wurde.  
Goldberg im Mai 1851.

**A. Gottwald,**

praktischer Wundarzt I. Klasse  
und königlicher Assistentz-Arzt in Breslau.

**Attest.**

Die Anwendung der galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten aus der Fabrik der Herren Remey's, Breefe und Sampson in New-York, habe ich mit dem glücklichsten und für mich wahrhaft überraschenden Erfolge versucht, da alles andere vorher von mir nutzlos angewendet worden war. Schon seit einigen Jahren litt ich an den heftigsten rheumatischen und Sichtsbeschwerden der Gliedmaßen mit rheumatischem Zahn- und Kopfschmerz, welche besonders in der letzten Zeit bei der so schnell wachsenden Temperatur zur unerträglichen Höhe gesteigert waren, doch nach kaum 2 tägiger vorschriftsmäßiger Anwendung dieser Ketten wurde ich nicht nur von meinen großen Qualen befreit, sondern fühle ich mich auch wie neugeboren, weshalb ich diese Ketten aus voller Ueberzeugung empfehle und allen an dergleichen Krankheiten Leidenden den hohen Werth dieser Heilmethode nicht genug ans Herz legen kann.

**Josepha Bönsch,**

Tochter des Bauergutsbesitzer Bönsch aus Bethbrünnig  
bei Goldberg in Nieder-Schlesien 1851.

Medigirt unter Verantwortlichkeit des C. Jurk. Druck und Verlag von Kobitschens Erben.

**Anzeige.**

Geisteskranke, so wie auch andere Kranke gebildeter Stände, nehme ich zur Behandlung und Pflege in meine Heil-Anstalt für den jährlichen Betrag von 200 Thlr. bis 100 Thlr.

**Dr. Balt,**

praktischer Arzt zu Halle a./S., früher 2. Arzt an der Provinzial-Irren-Anstalt bei Halle a./S., wohnhaft  
Leipzigerstraße Nr. 1640.

Capitalien im Betrage von 2500 Thlr., 2000 Thlr. zweimal, 1000 Thlr., 700 Thlr. und dreimal 500 Thlr., (alles zum 1. Juli c. zahlbar) so wie zweimal 500 Thlr., 400 Thlr. und 350 Thlr. sofort, alle gegen gute ländliche Hypotheken, ferner Häuser im Werthe von 150 Thlr. bis 10,000 Thlr. in und außerhalb der Stadt und große und kleine Familienlogis, sowie meublirte Zimmer für ledige Herren und Damen werden nachgewiesen durch das Commissions-Büreau von  
**C. M. Wietsch.**

**Schuhmacher-Quartal,  
Montag den 16. Juni 1851.**

Zu diesem Quartale werden die Mitglieder der hiesigen Schuhmacher-Zunft mit dem Bemerken vorgeladen, daß dabei die neu entworfenen Statuten zur Unterschrift vorgelegt werden sollen.

Den Landmeistern wird das persönliche Erscheinen noch besonders zur Pflicht gemacht, indem denselben sonst das Statut durch einen Boten, auf ihre Kosten, zur Unterschrift wird vorgelegt werden.

Merseburg, den 2. Juni 1851.

**Der Vorstand der Schuhmacher-Zunft.**  
Christian Diebach, Obermstr.

**Extra-Concert  
in der Funkenburg,**

Donnerstag den 5. Juni, Abends 7 Uhr.  
Gegeben von der Tiroler-Familie Reichelt, bei ungünstiger Witterung im schön decorirten Saale.

Um zahlreichen Zuspruch bitten ergebenst  
**Reichelt und Noack.**

**Tanzmusik in Leuna**

den 2. und 3. Pfingstfeiertag, auch frischen Kuchen, wozu ergebenst einladet  
**Wittve Hartenstein.**

**Verloren.**

Es ist am vergangenen Montag von der Regierungshauptkasse nach dem Schloßgarten eine silberne zweigehäufige Taschenuhr, das Uebergehäuse mit Schildkrot, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung im Hause Nr. 278. der Oberburgstraße abzugeben.

**Verloren.**

Von Schkopau bis Merseburg wurden 2 Notenbücher verloren, bezeichnet 12. Husaren-Regiment. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung bei **G. Lots** am Markt.

**Marktpreise vom 31. Mai.**

|        | thl. | sg. | pf. | bis | thl. | sg. | pf. |  | thl.   | sg. | pf. | bis | thl. | sg. | pf. |   |
|--------|------|-----|-----|-----|------|-----|-----|--|--------|-----|-----|-----|------|-----|-----|---|
| Weizen | 1    | 22  | 6   | bis | 1    | 23  | 9   |  | Gerste | —   | 28  | 9   | bis  | 1   | 3   | 9 |
| Roggen | 1    | 13  | 9   | bis | 1    | 20  | —   |  | Hafer  | —   | 23  | 9   | bis  | 1   | —   | — |